

## Siberian Husky Züchter in Europa: Vargevass-Kennel von Carsten Grönas (Norwegen)

Die Fragen stellte der Editor des SHC-Aktuell Silvia Roppelt, Übersetzt von Manfred Witschel

**SR: Wie würdest Du den typischen Vargevass-Hund beschreiben?**

CG: Es ist naturgemäß schwierig, typische Merkmale einer Zuchtlinie zu beschreiben, aber ich stelle fest, dass die Hunde in meinem Zwinger sehr freundlich zu Menschen und anderen Hunden sind. Ich kann z.B. alle 28 Hunde frei zusammen laufen lassen. Selbst nicht verwandte Hunde, die ich als erwachsene Hunde in meinen Zwinger aufgenommen habe, werden vom Rudel akzeptiert. Im Gespann sind die Hunde willig und eifrig, einige sind härter als andere, aber man kann mit allen einfach und angenehm arbeiten.

**SR: Welche physischen und mentalen Eigenschaften oder Typen ziehst Du vor?**

CG: Ich meine, Ausdauer und Geschwindigkeit sind für einen Schlittenhund wesentlich. Sie müssen mental stark sein, damit sie mit der großen Trainingsbelastung zurechtkommen. Ich mag Hunde, die ruhig sind, aber zu jedem Lauf fröhlich starten, egal wann und wo. Sie sollten in der Lage sein, auch dann weiterzulaufen, wenn das schwer wird. Mutig und zielstrebig sein, d.h. nicht zögern, offenes Wasser zu durchqueren, Trail zu hrechen oder weite, offene Flächen in den Bergen bei schlechtem Wetter zu durchqueren. Alles in allem: Sie sollten das tun, was ein guter Schlittenhund in subarktischen Bedingungen zu leisten vermag.

**SR: Welches war Dein Lieblingshund bei der Arbeit oder der Zucht und warum?**



CG: Die Frage ist schwer zu beantworten, es gab viele Lieblingshunde. Aber vielleicht ist **Kermit** mein bester Hund gewesen. Er besaß alle Eigenschaften, die man sich bei einem Schlittenhund wünsch

en kann, ein toller Leader mit gutem Gebäude, guter Ausdauer und guter Geschwindigkeit und einem perfekten Temperament. Immer fröhlich, bereit loszulaufen und außerordentlich freundlich zu Menschen und Hunden.

**SR: Welcher Hund war der wichtigste für Deinen Zwinger und warum?**

CG: Es gab unterschiedliche Perioden mit unterschiedlichen Hunden. In den Siebzigern waren es die beiden Gründungshunde meines Zwingers, der selbstgezüchtete Peik und die importierte Talitta of Kolyma. In den Achtzigern habe ich meine Zuchtbasis mit Hunden aus den USA vervollständigt. Das waren Yeso Pac's El Diablo und Arctic Trail's Fang. Als ich Fang kaufte, war er einer der besten Hund in Neu-England. El Diablo war erst zwei Jahre alt und noch nicht getestet. Er erwies sich als sehr guter Hund, der seine positiven Eigenschaften an seine Nachkommen weitergab. Er zeugte Kermit mit einer Peik x Talitta-Tochter sowie viele andere gute Hunde. Mitte der Achtziger kaufte ich Ash of Markovo von Doug Willett, nachdem ich einen Artikel mit Bildern seiner Hunde im ISHC-Magazin gesehen hatte. Ash hatte in meinen Augen das beste Gebäude und ich wollte ihn kaufen. Er zeugte drei Würfe in meinem Zwinger. Seine Nachkommen zeigten große Unterschiede in Körperbau, Typ und Temperament. Ashs bester Nachkomme in meinem Zwinger

war zweifellos Esso Extra. In den Neunzigern waren Shiva, Tellervo, Houston und Amigo die wichtigsten Hunde im Gespann und Finnemarka's Hippy in der Zucht. Hippy wurde von Christen Rose Andersen aus Neu-England- und Igloo Pak-Linien gezüchtet. Alle diese Hunde haben meiner Meinung nach herausragende Schlittenhunde und oft auch gute Leader produziert. Z.Zt. sind Eddie (Sohn von Houston), Ukko (Sohn von Tellervo) und Nathan (Sohn von Ukko) wichtige Leader und Putin und Sujozov (Söhne von Tellervo) auf dem Wege dahin.



Foto: Yeso Pac's El Diablo (1986), Detlef Oyen

**SR: Was ist Deine wichtigste Erkenntnis aus all diesen Jahren der Zucht und des Schlittenhundsports?**

CG: Das ist eine weitreichende Frage und nur schwer mit wenigen Sätzen zu beantworten, aber ich habe über die Jahre gelernt, dass Geduld sehr wichtig ist. Und weiter: Ein gutes Gespann basiert auf drei Säulen: Gene, Fütterung und Training.

Mit Blick auf die Zucht: Die besten Schlittenhunde haben i.a. auch den besten Nachwuchs, obwohl ich manchmal auch richtige Überraschungen erlebt habe. Allgemein sollten die für die Zucht verwendeten Hunde eine gute Abstammung haben in Bezug auf Schlittenhundefähigkeiten, Typ, Charakter und Gesundheit. Ich habe auch erfahren, dass es sehr wichtig ist, mit jungen Hunden Geduld zu haben. Sie entwickeln sich alle unterschiedlich und manche sind erst mit drei Jahren richtig erwachsen.

Mit Blick auf das Mushen: Das Langstreckenfahren hat die Beziehungen zwischen mir und meinen Hunden um eine Dimension erweitert. Langstreckenfahren ist ein Balanceakt. Auf dem Trail muss ich in der Lage sein, meine Hunde "zu lesen", damit ich entscheiden kann, wie und wann Pausen zu machen, wie viel und was zu füttern ist und wie sie motiviert werden können, wenn sie anfangen, müde zu werden. Wenn diese Balance stimmt, bringen sie mich überall hin.

**SR: Hat sich irgend etwas im Training oder in der Zucht aufgrund dieser Erkenntnisse grundlegend geändert?**

CG: Bzgl. der Zucht: Nicht wirklich. Ich bin immer daran interessiert gewesen, Hunde mit nachgewiesenem Schlittenhundehintergrund zu kaufen und mit ihnen zu züchten. Bzgl. des Mushens: Darum habe ich u.a. zu den Langstrecken gewechselt.

**SR: Was ist Deine Meinung zum reinrassigen Schlittenhundesport in Mitteleuropa?**

CG: Die Rennen in Mitteleuropa finden oft in warmem und feuchtem Wetter statt. Wegen des eingeschränkten Platzes und der ungeeigneten Wetterbedingungen sind außerdem normalerweise die Streckenlängen kurz. Diese Faktoren sind nicht ideal für den Siberian Husky. Es ist wichtig zu beachten, was ein Siberian dem Rassestandard nach ist.

Er ist ein Polarhund, der einen Schlitten mit einer nicht sehr schweren Ladung über längere Entfernungen mit gemäßigter Geschwindigkeit ziehen kann. Es sind die Veranstalter, die die Regeln für die Rennen machen, aber denken sie auch daran, was ein Schlittenhund sein sollte und wie er getestet werden sollte?

**SR: Gibt es eine Zukunft für den Siberian Husky als Renn- und Arbeitshund?**

CG: Ich meine, dass es eine Zukunft für den Siberian Husky als Arbeitshund nur gibt, wenn mehr Besitzer und Musher ernsthaft trainieren und züchten und mit anderen zusammenarbeiten, die mit reinen Siberians erfolgreich sind. Die Frage ist nicht nur, ob es eine Zukunft für den Siberian-Husky als Arbeitshund gibt, sondern auch, ob er reinrassig erhalten bleibt.



Foto: Polardistans 2005

**SR: Du hast die Zero-Linie als zweifelhaft beschrieben. Warum?**

CG: Ich besuchte den Zero-Zwinger 1978 in Begleitung eines schwedischen Züchters, der Hunde von Harris Dunlap kaufen

wollte. Damals waren etwa 125 Hunde im Zwinger. Nach Angaben von Harris waren davon nur sechs Siberian Huskys; 4 Hündinnen und 2 Rüden. Der Rest waren Alaskan Huskies mit dem Aussehen von Siberians. Eine der beiden Hündinnen und die beiden Rüden sind dem schwedischen Züchter später im selben Jahr verkauft worden. Als die Hunde in Schweden ankamen, sah einer von ihnen vollkommen anders aus als der Hund, den ich in den USA gesehen hatte, obwohl er den gleichen Namen hatte. Der Hund in den USA war überwiegend bräunlich und von nordischem Typ, der Hund, der in Schweden ankam, war schwarz und hatte sehr kurzes Fell.

Etwas anderes, das mir während dieses Aufenthaltes in den USA auffiel war, dass Harris überrascht war, dass ich Siberians fuhr. Er fragte mich in vollem Ernst, "warum ich mich mit diesen sturen Siberian Huskys abgab". Mir erschien es, dass für ihn der Siberian mehr als Verkaufsobjekt interessant war denn als liebgewonnene Rasse. Obwohl Harris nur sehr wenige Siberians in seinem Zwinger hatte, und die Hälfte davon im Jahr 1978 nach Schweden verkaufte, verkaufte er auch danach noch sehr viele Siberian Huskies. In den Achtzigern gab es eine intensive Diskussion in Norwegen bzgl. der Glaubwürdigkeit der Zero-Linie. Es gab auch Gerüchte, dass drei norwegischen Besuchern 1982 Mischlinge mit der Versicherung angeboten waren, dass es kein Problem sei, Siberian-Husky-Papiere für sie zu bekommen. Als der frühere Mitbesitzer des Zero-Zwingers, Prof. Dr. vet. David Kronfeld, Norwegen 1984 besuchte, wurde er während einer privaten Unterhaltung mit mir und fünf weiteren Musher nach seiner Kenntnis der Zuchtpraxis des Zwingers gefragt. Er sagte, dass er sehr gut über Harris sogenannte „Siberians“ informiert wäre und dass er selbst "oft bei dem Spiel mitgemacht hat, die Siberians in einem Wurf auszugucken". Er erwähnte auch einen Fall, in dem Harris eine mittelmäßige Hündin für einen extrem überhöhten Preis verkaufte. Das ging deshalb, weil er sie als registrierten Siberian nach Europa verkaufte. Dr. Kronfeld gab uns einen Einblick in den Hintergrund einiger der nach Norwegen und Schweden verkauften Hunde. Die Zero-Linie wird nicht nur in Europa, sondern auch in den USA kontrovers diskutiert.

**SR: Was ist Dein Zuchtziel?**

CG: Obwohl ich nur in einem beschränkten Maße züchten werde, will ich weiterhin gut arbeitende Siberian Huskys züchten, die typisch sowie physisch und mental gesund sind.

**SR: Wie wird es Dir gelingen, leistungsstarke Siberians zu züchten?**

CG: Ich glaube, dass mir das bisher gelungen ist. Es gibt kein Geheimrezept. Die Zucht mit den besten Hunden des Gepans gewährt gute Erfolgsaussichten.

**SR: Was denkst Du über Inzucht und Kreuzungszucht?**

CG: Ich habe viel Linienzucht betrieben aber auch eingekreuzt. Nach einem Kreuzungswurf gehe ich mit den Nachkommen i.a. wieder zurück in meine Basislinie. Ich glaube, das liefert mir die besten Ergebnisse. Ich habe eine ganze Menge Linienzucht mit Kermit gemacht, aber Kermit selbst war ein Kreuzungsprodukt (alte Seppala-, Yeso Pac-, Calivali- und Anadyr-Linie). Eigentlicher Inzucht, wie z.B. Vater-Tochter- oder Bruder-Schwester-Verpaarungen stehe ich skeptisch gegenüber. Das passierte nur einmal in meinem Zwinger, zwischen Geschwistern.

**SR: Welche Linien ziehst Du für einen Kreuzungswurf vor?**

CG: Ich habe mit vielen verschiedenen Linien gezüchtet. Vargevass basiert auf altem Seppala, Neu England -(Igloo Pak, Arctic Trail, Natomah, Calivali) und Anadyr. 1995 verwendete ich einen Rüden von Anu Jaakonsaari (die damals noch zwei Siberians in ihrem Gespann fuhr) mit einer meiner besten damaligen Hündinnen; Shira war eine Enkelin von Ash of Markovo. Der Rüde hatte Lokiboden und Polar Speed-Hintergrund, also überwiegend Igloo Pak.

2001 importierte ich zwei Hunde aus dem Alaskan Anadyr Kennel. Der Rüde Ping Ping war zweimal mit dem Norris Iditarod-Gespann in Nome. Die Hündin Chanel kaufte ich als Welpen. Sie wird dieses Jahr mit einem Rüden aus meiner Linie verpaart. Ich ziehe Hunde aus Linien vor, die gesund, getestet, typisch und rein sind.

*Foto rechts: EVITA av Vargevass – Dogshow: BOS 2005*



[www.vargevass.com](http://www.vargevass.com)